

Judas findet sich wohl im *Missale Gallican. vetus* (Muratori II, 724). — b. Es folgt dann die Leidensgeschichte unseres Herrn und zwar nach dem Evangelium des hl. Johannes. In frühester Zeit wurde die Passion bloß am Charfreitage gelesen. Entweder wurde aus allen vier Evangelien eine einzige Leidensgeschichte gebildet, oder es wurde die Passion nach Matthäus genommen. Letzteres war zur Zeit des hl. Augustinus in der afrikanischen Kirche der Fall (Martène I. c. 207). Doch enthält schon der *Ordo Rom. I.*, welcher aus dem Ende des achten und dem Anfange des neunten Jahrhunderts stammt, die gegenwärtige Ordnung. Bis zum Ende des 14. Jahrhunderts wurde die Passion nur vom *Diaconus missae* vorgetragen (vgl. *Ordo Rom. XV.*, c. 75). Ungefähr seit Beginn des 14. Jahrhunderts fing man an, beim päpstlichen Gottesdienste nach jenem Theile der Passion, welcher in *tono evangelii* gesungen wird, eine Predigt zu halten (*Ordo Rom. XIV.*, c. 93). Damit ist jedoch nicht gesagt, daß in den ersten christlichen Jahrhunderten am Charfreitag nicht gepredigt worden sei; das Gegentheil erhellt schon aus den *XIX Sermones de Passione Domini*, welche in den Werken Leo's des Großen sich finden. — c. *Monitiones et orationes*. Da Christus an diesem Tage für Alle gestorben ist, so sollen wir nach Aufforderung der Kirche auch für Alle beten. Es folgen daher Gebete für die ganze Kirche, den Papst, die Bischöfe, die Cleriker aller Grade, für das christliche Volk und die Regenten, für die Katechumenen, Kranken und Bedrängten, für die Häretiker und Schismaticer, für Juden und Heiden. Zu den einzelnen Fürbitten fordert der Officiator auf mit *Oremus*, dann folgt der Ruf des *Diacons Flectamus genua* (Lasset uns die Knie beugen), und endlich der des *Subdiacons Levate* (Erhebet euch). Nur beim Gebete für die Juden unterbleibt der Ruf *Flectamus genua*, weil die Juden durch Kniebeugung den Heiland verspottet haben. Im Wesentlichen sind diese Gebete sehr alt. Papst Gëlestin I. (gest. 432) bezeichnet sie als auf apostolischer Ueberlieferung beruhend und als eine in der ganzen Kirche gleichförmig gebrauchte Gebetsweise (*Ad episcopos Gall.* c. 11). Solche Gebete kamen früher bei jeder Messfeier vor; später ward dieß mit Rücksicht auf die Erweiterung des Festkreises anders, indem sich die Liturgie den Tagesfesten anmodirte. Aber am Charfreitage blieb dieses ehewürdige Denkmal stehen, da ihm der Charakter dieses Tages sehr günstig war (Probst, Liturgie 341). Nach *Ordo Rom. I.* n. 28 und *XII.* n. 21 wurden die in Rede stehenden Gebete (*orationes sollemnes*) außer am Charfreitage auch noch am Mittwoch in der Charwoche verrichtet. Bezüglich derselben bestimmte eine Salzburger Verordnung (799): „Wenn ihr dem römischen Gebrauche folgen wollet, so müßten auch am Mittwoch vor Coena Domini die für den Charfreitag vorgeschriebenen Orationen gebetet werden“ (Fesle, Conc. Gesch. III, 732). — d. *Denu-*

*datio et adoratio Crucis*. Das verhüllte Crucifix wird vom Altare genommen und vom Officiator allmählig entblößt, zuerst am Haupte, dann am rechten und endlich am linken Arme, worauf das Velum gänzlich entfernt wird. Bei dieser Enthüllung wird dreimal mit stets erhöhter Stimme gesungen *Ecco lignum Crucis*, und während der Chor *Venite adoremus* respondirt, fallen Alle, mit Ausnahme des Officiators, auf die Kniee. Das enthüllte Crucifix legt nun der Celebrant auf ein in der Nähe des Altars bereit liegendes violettes Kissen; hierauf zieht er die Schuhe aus und adorirt, indem er sich unter dreimaliger Kniebeugung zum Crucifix begibt und schließlich die Wundmale desselben küßt. Dasselbe thum auch, und zwar paarweise, die Altardiener, der anwesende Clerus und endlich die Laien. Während der *Adoratio crucis* werden die sogen. Improperien gesungen, die schließlich in den Triumphgesang des Kreuzes, *Pange lingua gloriosi*, übergehen. Die Improperien sind Klagen des Heilandes über das jüdische Volk, welches ihm die größten Wohlthaten mit Undank und dem schmachvollsten Tode vergolten hat. Am Schlusse eines jeden der drei ersten Improperien wird das Trisagion (d. i. das erweiterte biblische dreimal Heilig) in griechischer und lateinischer Sprache gesungen. Die der *Adoratio crucis* vorausgehende Enthüllung des Kreuzes erwähnt von den römischen Ordines zuerst der dem 14. Jahrhundert angehörige und vom Cardinal Jacobus Cajetanus veröffentlichte *Ordo Rom. XIV.* c. 93, während die genannte Cerimonie bereits in mehreren aus der karolingischen Zeit stammenden liturgischen Documenten der fränkischen Kirche enthalten ist (Martène I. c. 362 und 375; vgl. bezüglich der Verhüllung der Crucifixe und Bilder I. c. 187). Der Ausdruck *Adoratio* (προσκύνησις) hat hier einen allgemeineren Sinn und darf nicht verwechselt werden mit der Gott allein gebührenden höchsten Verehrung und Anbetung (Αρπεία). Die Bedeutung der Kreuzesverehrung erklärt Pseudo-Alcuin mit folgenden Worten: *Prosternimur corpore ante crucem, mente ante Dominum. Veneramus crucem, per quam redemti sumus, et illum deprecamur, qui redemit* (Martène I. c. 364). Die höchste respective Verehrung gebührt aber dem wahren Kreuze Christi als dem Zeichen des Menschensohnes und dem Instrumente unserer Erlösung. Eine der *Adoratio crucis* der Occidentalen am Charfreitage ähnliche Cerimonie wird in der griechischen Kirche am dritten Fastensonntage vorgenommen, weshalb er *κυριακή της σταυροπροσκύνησεως* heißt (Nilles II, 126). Die *Adoratio crucis* in der Charfreitagsliturgie ist uralte. Sie geschieht in Nachahmung der Kirche von Jerusalem, welche seit Auffindung des wahren Kreuzes Christi dasselbe alljährlich am Charfreitage zur öffentlichen Verehrung ausstellte (Paulin. Epist. 31, n. 6 bei Migne, PP. lat. LXI, 329; Baron. ad ann. 397, n. 11). Dasselbe thaten auch jene Kirchen,